



**Diese Nachfolgende Stück sol
man allweg im Vorrath
halten.**

Alsie wil ich anheben zu erzehlen alle die Stück/
so man wider die oberzehlte Kranckheiten zu-
gebrauchen pflegt / und merckt das alle Kräuter/
Wurzeln und Blumen/ auch Nisseln/ sollen alle ge-
brochen werden gegen dem vollen Mond im ersten
Viertel/ auch sollen sie mit keim Eysen berührt werden/
denn damit wird die Zauberey gesterckt / es werden
auch etliche in den Neuen Monden gebrochen / aber
nicht viel/ wird ein jedes in seinem eygenen Proceß be-
griffen.

Hipericon das ist wilde Gartheil / Beyfuß/ Stab-
wurk/ Spizenwegerich / rother Knoblauch/ Johannis-
blumen die weissen so auff den Aeckern wachsen / Zo-
sten/ Betonienkörner/ darnach dreyerley Daurant/ der
erst ist den man sonst Hundskopff nennet / der ander ist
der gemein Daurant der dritte ist der edele Daurant/
wird beschrieben in Matthiolo/ hat Blumen wie ein
Busch Federn / ist gar gemein/ aber von wenigen für
ein Daurant erkant / Mathiolus sagt / es hab bleich
braune Blümlein. Dreyerley Widerthon ist der an
Sandichten Orten auff dem Mist wächst / solche
Kräuter sollen gesamblet werden / wann es schön hell
am Himmel ist/ und ein jedes voller blüßt stehet. Ha-
selnissel/ Eybischholz/ das auff einer Linden wächst/
Ein

Lindenholz/ Del/ Lerchenhark/ rothe Corallen/ Garmkraut / roth Erdschwamm / der unter der Bircken wächst/ Braunwurk/ Linden Mispel / solches solt du haben im Vorrath / so du den Dingen rechte wilt vorsehen.

Folgen zwo Salben welche wir gemeinlich in allen Zauberischen Sachen wider allen Gebrechen zugebrauchen
pflegen/welches wir sonst Balsam nennen.

Der erste Balsam von Haselen Mispel/ die Salb mach also.

Item/ Nimb junger Hundschmalz/ das wol geläutert/ 8. Loth/ Berenschmalz/ wol geläutert/ 6. Loth/ Capaunen Schmalz 24. Loth wol gereinigt / Hasel Mispeln 3. Gauffen/ stoß alles in einem Mörtel mit einem Linden Stämpffel/ mit Beeren und Blätter/ das es safftig wird / mische es mit dem Schmalz thue es in ein Engsterlein/ stelle es an die Sonne neun Wochen / so wird ein grünlecht Sälblein darauß/ damit kanst du schmieren alle Zauberische Schäden und Schmerken/ die von Zauberey herkommen/ vertreibt alle Schmerken/ wie du es hernach zugebrauchen wol erfahren wirst.

Nun folget der ander Balsam von Linden Mispel.

Item Capaunen Schmalz rein geläutert / dargu Nimb 4. Gauffen Lindenmispel und machs allerdings wie das vorgemelte/ also ist dieser Proceß fertig.

Es v

Dol.

**Folget die Cur/ wann ein Mensch ver-
krummet und abdorrt/daß ihm die Knie
an die Brust wachsen/welches auch von
Zauberey kompt.**

Du solt dich nicht verwundern / daß der Mensch
grossen Schmerzen und Wehetagen hat / dann
die Zaubertn/so den bezaubert/hat genomme die Kräu-
ter/so im höchsten Grad des Saturni so in ihm / und
im Geist und Elevation des Stiers stehn/und hat ge-
suchet ein Quadram 6. 8. darzu das ist nach dem Voll-
mon der dritt 4. oder 5. Tag/ auch im Nidergang der
Sonnen/hat sie etliche Zauberische Wört darzu ge-
sprochen / die sie der böß Geist gelehrt hat / dann die
Zauberischen Säck wissen nicht was sie reden / dann
sie habens vom bösen Geist/und thurnichts darzu denn
allein die Verblendung des falschen Glaubens / tru-
cken den Saft auß / waschen die Händ damit 3. mal/
lassens von ihnen selbst trücken / behalten die Kräu-
ter in der Hand biß die Hände trücken sind / darnach
waschen sie es nicht mehr/ biß sie einen angerührt ha-
ben/den sie begeren zu beschädigen/so bald sie dann zu
demselbigen kommen/bietend sie ihm die Hände/so sich
dann derselbige Gott nicht wol befohlen hat / so fährt
der falsche Kräuter Geist in ihn/und verstopft Augen-
blicklich/ die drey Natürlichen Geister des Geblüts/
alsdann in einem Augenblick kompt unter dem Griff
ein doller Schmerz wie ein Grimmen in Leib / kompt
von Stund zu Stund je länger je weiter in Leib/wird
Contract / Lam / und schreyet Mordio / ach und
weh.

Nun

Nun folgt die Cura wie du ihm thun solt.

Etwa Brandt oder Hiß darbey ist / so löschet
mans mit Farnkrautwurzel und Eychenaschen-
Laugen / schüt dieselb kalt auff / und nimb das edele
Daurantwasser / so mans nicht haben kan / so nimb
Widerthonwasser / des Morgends vor der Sonnen
Aufgang gegraben und gebrennt / daß es niemand
nicht sieht / darein thue Blut von einem jungen Hünd-
lein 3. oder 4. Tropffen / einer Manns Person von ei-
nem Hündlein / einer Weibs Person von einer Hün-
din / das thue etlich mal nacheinander / mit aufflegen biß
der Brand vergehet / (das Blut soll auß dem linken
Ohr des Hündleins genommen werden / wo aber der
Schaden offen wär / oder zuschweren angefangen / so
nimb Widerthon ein Theil / Daurant drey Theil / zer-
tele es in die Wunden klein gepülvert biß er heil wird.
Es wird von Grund auß wol geheilet werden / wo aber
der Schaden nicht offen / so nimb die Salb von Hasel-
mispel und schmier den Ort da der Schmerz ist / so ver-
geht aller Schmerz / und wird gesund.

Sur wann einer verzaubert ist / daß er
an Armen und Beinen erlamet / und
ihm doch nichts angesehen wird / wie man
ihm thun soll.

Es geschicht oft daß einer bezaubert wird / daß sie
enamen ein Brot / und schlagen ihr die Lenden ent-
wey / durch ein Teuffelischen Aberglauben / davon der
selb

selb Mensch/ in dessen Namen die Krott geschlagen wird/ durch ein Teuffelisch Wesen erlarmen muß an Armen und Schencklen / und wann man den Menschen ansicht/ so spricht man / ich vermeint es sey nur Büberey mit ihm / dann er an seinem Fleisch nicht abnimbt.

Diesem Menschen hilff also.

Nimb ein Viertelrothen Wein/ darein thu die edle Daurant 5. Handvoll/ Stabwurzel 3. Handvoll/ leg den Patienten in ein Multern / und laß die Kräuter mit dem Wein sieden / und Bad den Krancken darinn neun mal / und dann geuß es in ein fließend Wasser/ und alle mal nach dem Baden/ salb ihm alle Glieder mit der Haselmispelsalb / der Patient mag auch wol von diesen Bräutern trincken / so wird er desto eher gesund.

**Wann Mann und Weib verdorren/
daß man vermeynt sie haben die
Schwindsucht/ und doch keine
ist/ sonder Zauberey: wie die Ge-
brechen zu heilen.**

Es geschicht oft / daß Männer und Weiber durch Zauberey verdorren und abkommen/ daß man vermeynt sie haben die Schwindsucht/ die werden verzaubert durch außgraben ihrer Fußstapffen in Rauch gehengt/ von solchem Werck muß der Mensch verdorren und abkommen wie ein Kolen.

Diesen

Diesen Menschen hilff also.

Mimb Johanniskraut / des dreyerley Daurant/
dreyerley Widerthon / und Wasser das vor der
Sonnen Auffgang geschöpfft ist worden/ dem Strom
nach und nicht entgegen/in dem Wasser laß die Kräu-
ter sieden / und den Krancken 9. Tag nacheinander
darinnen baden alle Tag zweymal / und alle Tag ein
frisches Bad/ und diese neun Tag soll der Kranck mit
seinen Füßen kein Erden berühren/ sondern in Ban-
toffeln oder Schuhen gehen/und allwegen nach einem
jeden Bad / die Solen unten an Füßen schaben/ und
das geschabte fleißig zusammen halten / und nach den
neun Tagen in ein jungen Eychenbaum verspünden/
und sich nach jedem Bad allweg schmieren mit der
Salben von Linden Wispel / so wird er in kurzer Zeit
gesund.

Wann einem die Mannheit benom-
men/und er die Werck der Liebe nicht
pflegen kan/ wie einem zu
helffen.

Es seynd auch andere Zaubereyen/welche durch Sa-
turnische Kräuter und Holz / einen Mann oder
Frauen/ in warmen Harn gesteckt werden damit sie
einem die Mannheit benemen/durch einen Eychen Ast/
welcher glatt über sich wächst/ machen ein Spizen ge-
gen der Sonnen über sich / und wo sie sehen da einer
hinbrunzt/da stecken sie forñ den Spizen in den Harn/
tretens in die Erden hinein/wann der Harn noch warm
ist/so verleurt der dahin brunzt sein Krafft und Natur/
man ziehe ihn dann wider heraus.

Dem

Dem kan man also helfen.

Nimb ein hiezig Holz / welches dem Eychenbaum
und Schlehendorn zugegen ist / und mit Geist/
Form und Substanz ihren zuwieder / als da sind Bir-
ckenbaum / Hirschholder / Pfrimmenholz / von diesen
nimb die Zweig / binds zusammen wie ein Besen / keh-
re die Schoß über sich und die Stümpff unter sich / und
Brunk von oben darein / so ist ihm geholffen.

Ein ander Remedium.

Nach nemen sie den Harn eines Menschen / dem sie
die Mannheit nemen wollen / thun ihn in ein Eys-
chen Gefäß / stecken ein Zapffen darein der es erfülle /
und trehen es links umb mit dem Zapffen / daß das
Gefäß still stehet / und das thun sie gar behend / als
bald der Harn warm wird / so brennt es den Menschen /
daß er vermeint Toll und Unsinnig zu werden / und
muß bald und offte Harnen.

Diesem hilff also.

Nimb süße Angelicawurzel 3. Loth / Widerthon eitt
Handvoll / diese zwey Seick in sein Trinckgeschirz
gethan und darvon getruncken / und anders nichts biß
er gesund wird / und laß ihm sein Mannlich Glied mit
der Häßlinnen Wispelsalb schmierē / so wird er gesund.

Wie du einem der dir die Mannheit ge-
nommen wiederumb begegnen
kanst.

Nimb dein eygnen Harn / etwa so viel / als du in drey
malen

malen Brunken kanst/ nimb dargu ein gute Handvoll
deß edeln kleinen Daurantkrauts/ thu es in ein newen
Hassen/darein zuvor nichts kommen ist/deß ihn zu/setz
ihn zum Feuer/ laß allgemach erwärmen/ so bleibt er
nicht lang auß / der dirs gethan hat/ denn ihm ein
grosser Schmerzen/nicht weniger denn den er dir ge-
macht hat/wiederfahren wird.

**Etliche Arzney in gemein/wie du sol-
chen Zauberischen Schäden und
Kranckheiten begegnen
kanst.**

Derweil diese Zauberey und Schelmercy kein En-
de hat/und je eine über die ander ist. Etliche ma-
chē es mit einem Schloß/etliche mit einer roten Nestel/
etliche mit einer Nadel/etliche drähen den Gürtel am
Leib umb/und sprechen zauberische Wort dargu. Etli-
che werffen Kräuter an den Weg/wann einer zur Thür
eingehen soll. Etliche nemen Erden von einem Grab
eines erschlagenen Menschen/ und werffens ihm ins
Bett oder in die Kammer/ darüber er gehen muß/sol-
che und dergleichen seynd viel / und unvonnöthen zu
erzehlen.

Was einem durch ein Schloß gethan wird/das ist/
wann einem die Natur verschlossen/oder sonst durch böse
Imagination gethan worden / so ist es übel zu helfen/
doch nimb deß edelen Daurants/Widerthon und still
stehend Wasser / dieses gesotten/darvon gerruncken/
und darnach gehe er hin zu einer Wegscheiden/da ein
Crucifix steht/schlag ein Nagel auß welchems nun ist/
und brung durch das Loch / und steck den Nagel wider
hin

hinein / das ihu drey mal / so wird ihm geholffen.

Wann es durch ein rothen Nestel gethan / der ziehe einen Pfaal auß einen Zaun auß der Erden / leg sich auff den Boden / henck sein Gemächt in das Loch / und Brung darein / stehe darnach auff und stecke den Pfaal wider darein und bete zu Gott / so wird ihm geholffen.

Was durch ein Stecknadel gethan wird / so soll er sich mit lauter Nispel Salb schmieren / so ist ihm schon geholffen.

Würde es durch ein Gürtel gethan / so koch des edelen Daurants / Widerthons / Tostens / S. Johannis / traut Hypericon / seuds in Wein oder Bier / gibs ihnen zutrinken.

Ist es einem gethan mit Saturnischen Kräutern in den Weg geworffen / wann einer in der Klag gehet / so hilff ihm also : Ein Pflug stell gegen auffgang der Sonnen / zeuch den Pflug stecken heraus / Brung drey mal dardurch / so ist dir geholffen.

Wirds einem gethan von der Erden eines erschlagenen todten Grabs / so nimbe ein Leichbrett von einem Todtenbaum / da ein Ast innen ist / schlag den Ast auß / brung durchs Loch / so ist dir geholffen.

Diweil dann / solche Merckerey belangend / manchen einfeltigen schwehr fällt zu wissen / welches unter diesen ihnen angethan worden / so hab ich solches auch nicht verhalten wollen / und ist mein Rath weil diese vorgenante Stück alle wol zu bekommen seind / mag der auch / der nicht weiß welcher gestalt es geschehen / mit Verstand eins nach dem andern brauchen / biß er das rechte trifft / dann es ist keins darunter schädlich / sondern das aller ringste darunter wird ihm dienstlich sein / und ihm dadurch geholffen werden.

Wann

Wann ein Mensch krumm oder contract und lahm wird/welches gemeinlich den Weibern begegnet/wie ihnen zu helfen.

Auch kommen Zaubereyen in kalt und feuchtem/vergiftten Geäder und Blutgeäder/die gehen also zu/die Hexen nehmen Nadeln/damit ein Todter ist eingnähet worden / stechen Löcher in ein schönen Apffel/thun Eysenkrautsafft darein / lassens von ihm selbst trucken werden/das niemand mercken kan / solchen schencken sie denn jungen Frauen und Jungfrauen/ so bald sie den Apffel gessen haben/ so verstehet ihnen ihr Menstruum, und zeucht ihnen von stund an in alle ihre Glieder/diese Weiber werden contract und krumm/wachsen zusammen/ mit ihren Beinen und Knien an die Brust/bis in Todt/wie das gar viel erfunden wird/denen hilff also:

Nimb Daurantkraut ein Handvoll / Eysenkraut fünf Handvoll / Braunwurz vier Loth / weissen Wein und Wasser jedes zwö Randen/ laß einsieden bis auff den halben Theil / des gib dem Branccken täglich drey gute starcke Trünck / und wann der Tranc auß ist/ so mach einen neuen / und nimb Garrenkraut sechs zig Handvoll / frisch Brunnenwasser drey zimliche Kessel voll / damit theil diese Kräuter / laß sie treffentlich einsieden/ laß es von ihm selbst kalt werden/ bis sie es leiden mag / darinnen bade sie des Morgens zwö Stund/des Abends eine Stund / am fünfften Tag wieder ein frisch Bad / darein zehen Handvoll weniger Garrenkraut / und zehen Hand-

S h voll

voll Braunwurckfraut dafür / und wenn das dritte Bad gemacht wird so nimb 20. Handvoll Braunwurckfraut und 40. Handvoll Farrenkraut. Zum vierdten Bad / nimb der Kräuter gleich viel / und brauchts so lang biß sie gesund wird/und brauch den vorigen Trancß damit/und schmiere die Glider mit dem Balsam von Linden Wispel.

Von Zauberischen Schäden der Guld- denAder.

Es seynd auch andere Zauberische Schäden / die zur Guldenerader gebraucht werden / als da seynd heisß und trucken von einer kalten Substanz/als nemlich/ sie seynd gar in ihrer triplicitet, und dasselbig zweyfaltig/das eine eussertlich zu der Guldenerader / dadurch einer muß voller Warzen werden am ganzen Leib/und letztlich daß man Stuck von ihm schneidet zwo oder drey Fäust groß/und der ganze Leib wird unempfindlich biß in Todt/dann das Blut wird bald dämpffig/die Adern werden voller sandiger Materien / und wird morphea rubea darauf/und voller Schäden am ganzen Leibe/wie Feigwarzen/dem hilff allein mit Braunwurcken / und Alissenkraut. Diese Krankheit gehört zum Anfang/in dritten Grad des Adustoris resoluti, aber so bald er unempfindlich wird/ so gehört er unter den viciatorem resolutum in flatulentum Capricori, inhalt den Anfang und Aufgang des dritten und vierdten Grads/ doch kommen unterweilen solche Schäden durch grossen Zorn/die müssen gleich geheilt werden wie diese/und das Geäder durchaus geschmiert mit Balsam von Lindenmispel/ und Capaunenschmalz/ denen aber so durch imposition in solchen Mangel kommen / daß ihnen die Füß und Glieder absterben/

sterben / muß man helfen mit dem rothen Erden-
schwamm / welcher im Schatten der Bircken wächst/
und unter der Erden stehet / was auff dem Boden ste-
het / muß man hinweg werffen / dann es ist nichts Nutz/
allein das Kõblein nimb so unter der Erden stehet/
thus in eine zinnen Büchß und behalt es zur Noth-
durfft. Es muß gegraben werden mit einem Linden-
holz das spikig ist / und das kein Eisen darzu komme/
auch nichts das kalt und trucken seye / sonst würde die
Zauberey dardurch gestärckt. Diß muß man stossen/
daß es wird wie ein Butter / und darauff schmieren/
man muß diese Schwamm im neuen Mohn im er-
sten Viertel sammeln. Die andere offene Schäden an de
Schenckeln und Händen / sie seyen am Leib wo sie wol-
len / so seynd sie geartet schier wie scrophuli, und in den
Löchlein deß Schadens roth / werden geheilet / wann
man brauchet die edele Durant *ptarmica* genant / die
mit den grossen Blumen / und nachmals in der Blu-
men gerad in der Mitte sehr grosse Federbüschlein ha-
ben / es ist aber nicht deß gemeinen Durants oder Tau-
rant, sondernd der lebt im Matthiolo, welches allen an-
dern unbekandt ist / und gegen Aufgang der Sonnen
wächst im Sand. Dieser Taurant gehört in 1. Grad
Jovis, nimb diß gepulvert / und zettel es in den Scha-
den / und henck es ihm an den Hals / und mach ihm den
Schaden sauber mit Widerthonwasser / *Gallitrichon*
genant / (*Capillus Veneris*) der auß sandigen Mo-
sen wächst / er heilet gewiß bald von Grund herauß / die
Schäden gehören unter den *viciatorem constrictum*
zum Anfang / und nachmals in *resolutum Viciatorem*
deß dritten Gards.

H ij Von

**Von Geschosß in Händen Füssen und
allen Gliedern / und vorauß in Fingern/
darvon ein grosser Schmerz geboren
wird/über den kein grösserer
seyn mag.**

Von dem Geschosß wäre viel und mancherley zu-
schreiben / dann man hat Erfahrung / daß ein
Mensch das ander über 600. Meil wegs erschossen
hat/wie auch einmahl zu Paris geschehen ist/ da dann
ein Ehemann über Meer / wegen seines Weibs / zu der
einer grosse Liebe hatte/ ermordet ist : Wie diß zu-
gangen/mag bey den Magis nach gesucht werden. Es
seynd auch noch andere Geschosß/welche die alten Wei-
ber und Wettermacherin wol wissen zuzurichten mit
Schleendorn/mit Eychenzweigen/mit Nadeln damit
ein todter eingenähet worden/durch Fischhangel/durch
Nägel auß Rosshuff / und von allen andern Dingen/
daß von Natur kalt und trucken ist / welche dem Sa-
turno unterworffen / wie es nun die tägliche Erfah-
rung gibt / daß nicht allein vorgemelde Stuck auß-
schweren / sondern auch daß Haar/ Beinwerck/und
allerley solch häufig Gauckelwerck/muß außschweren/
welches nicht zuglauben / der es nicht mit Augen ge-
sehen hat / solche Geschosß zu Curiren ist leicht/dann so
bald du den Balsam von Häselmispel darauff
streichst/so vergehet der Schmerz. So es aber lang
gewehret hat/und das Glied entzündet wäre/muß man
dasselb mit Jarrenkrautwurkeln / und mit Eychen-
Aschenlaugen wie andere Zauberische Schäden lö-
schen/un hernach mit obgemeltem Balsam salbē/so wird
er in wenig Tagen gesund un von Grund auß geheilet.

Alhie

Alte wil ich ein jedwedern freundlich gewarner haben / wer befindt irgend ein Geschöß an seinem Leib/ es sey an welchem Glied es wölle/ und er in allweg dies sen edeln Balsam nicht hat / der mag nemen in der Noth / sein eigen Roth/ und rothen Knoblauch/ dasselb mach durcheinander/ doch berührs mit keinen Eisen/ legß über das Glied da das Geschöß ist / so wird es bald besser/ doch muß das geschehen/ ehe dann das Geschöß sieben Stunden gewehret hat / so kompt es zu keinem Geschwer/ so es aber zu einem Geschwer käme/ so heilts wie andere zauberische Schäden.

Wann ein Mensch durch Zauberey von Sinnen kommen wäre/ als bißweilen geschicht/ den jungen Gesellen und Jungfrauen / wann ihnen die Kunst mitslingt / und sie dieselb nicht recht gelernet haben / sehen weder auff Tag noch Stund / so müssen sie von Sinnen kommen / und ich hab ihr viel selbst gesehen.

Es geschicht viel und mancherley Zauberey unter den Menschen / welches für nichts angesehen / und ein schlechtes und geringes ist/ und die täglich Erfahrung gibt es/ daß mancher junger Gesell und Jungfrau/ ein solch Bißlein erwische / dardurch sie gezwungen werden / daß sie den oder jene lieben müssen/ zu dem sie offte keine Liebe haben / dann es geschicht offte / daß ihrer zwey zusammen kommen durch solche Zauberey. Aber die Liebe wäre nicht lang/ solche Zauberey geschicht durch viel und mancherley Kunststücklein / dann erliche geschehen durch Kräuter / welche sie den Tag Veneris graben / und erliche zauberische Wort darzu sprechen / welche der Teuffel sie gelehrt/ erliche geschehen durch Spiegel mit Worten/ welches das gefährlichste ist unter obgemelter Zauberey.

§ 3 iii Bericht/

**Bericht/so einer durch Zauber-
rische gemachte Liebe / von Sinnen
kommen / oder sonst von Zauberischen
Menschen verzaubert/das er von
Sinnen darüber ge-
bracht wird.**

Demselben hilff also:

R Ec. Hypericon, anderthalb Handvoll/edeler Du-
rant 2. Handvoll / des edeln Widerthons ein
Handvoll / siede dasselbige in 3. Maß Weins/davon
laß den Kranken trincken Abends/Morgens und zu
Mittag ein starcken Trunck / das thue 7. Tag nach-
einander / und im 8. Tag morgens frühe / so gib ihm
ein Quinlein oder ein halbes Quinlein (nach dem
die Person starck ist) der sehr edelen Amberkörner alle
Morgen / das soll er auch 7. Tag nacheinander thun/
wann ihm aber der Teuffel hart zusetzt / so soll man
ihme dieses nachfolgende Bad zurichten / wie folge

R. Hypericon, drey Handvoll/Kostet zwei Hand-
voll/des edelen Durants drey Handvoll / des kleinen
Durants ein Handvoll/des gemeinen Durants ein
Handvoll / zweyerley Widerthon/Ana ein Hand-
voll / koch solches in stillstehendem Wasser / das ge-
schöpfft ist/wie oben gelehrt/laß den dritten Theil ein-
sieden/ darinnen bade den Patienten/so lang biß er ge-
sund wird neun Tag/und mach ihm alle Tag ein ande-
res Bad / und des vorgehenden Getrancks und
Pulvers mit gebraucht/so wird er gesund ohne zweiffel.
Wann

**Wann einem mit Zauberey gethan/das
er von eim Menschen (es sene Mann
oder Weib) nicht lassen
kan.**

Nimb S. Johannisblumen die weissen / welches
wächst an den Wegen und Letten/ deren nimb 1.
Handvoll / Hypericon 2. Handvoll / des edeln Du-
rants 2. Handvoll/dasselbig siebe in fließendem Was-
ser / daß niemand sieht noch gewar wird/ und trincke
dasselbig 9. Tag nacheinander / und thu den rechten
Schuch an den linken/und den linken an den rechten/
das trag also 8. Tag/ und siehe daß du mit feinen blos-
sen Füßen auff die Erden trettest / so wird dir gehol-
fen/ auch magst du an deinem Hals tragen Hyper-
icon, die Wurzel Tosten/ und den edlen Durant/ dar-
von vergehen alle böse Gedancken.

Es geschehen auch noch andere Zaubereyen durch
wachsene Bilder / durch welche einer verletzt wird/ an
welchem Glied sie wollen / wie mit Geschos/ allein daß
es viel gefährlicher ist/ und auch andere Cur und Re-
medium darzu gehört.

Die Zauberey mit den Bildern geschieht auch auff
viel und mancherley Weiß / wie mir derselbigen auch
viel seind zukommen/ dann etlich so geschwind sind/
daß sie Wachsbilder formieren mit allen Gliedmaßen
wie ein Mensch / und dasselb Bild machen sie durch
Imagination in ein Bildnuß des Menschen / den sie
verlezen wollen/ stellen das Bild auff ein Eichenholz/
nach demselben schießen sie mit einem stählinen Bo-
gen/ und wo sie das treffen/ dasselbig Glied wird lahm/
als wanns der Schlag getroffen hätt / welches bey
Hh liij etli-

erlichen für den Schlag angesehen wird / und doch nicht ist / daß auch manchem das ganz Glied hinweg stirbt / solches muß also curiert werden.

Re. Den rothen Birckenen Schwamm / wie oben genugsam erzehlt ist.

Es wird auch oft gethan durch ein wächsen Bild / daß einer gar gebuckelt wird / daß mancher spricht das Herz brenne in ihm / dem zuhelffen thue ihm also.

Sie nemen ein wächsen Bild / machen einen spitzigen Spieß von Eichenem Holz / und stechen durch das Bild / wendens bey dem Feuer umb / und so lang es bey dem Feuer ist / so hat der Mensch / auff den es gemacht ist / grosse Angst / daß mancher meint er muß verbrennen / wann diese Person nun gebraten wird / muß sie bald sterben. Etliche halten das Bild an einem warmen Ort / das es stäts warm liget / darvon der Mensch / auff den es gerichtet ist / stäts schwiket / und wegfallt wie das Wachs zer schmelzet / und kan über 3. Jahr nicht leben.

Diesem hilff also:

Nymb Hypericon, Dosten / Durant / Wiberthon / Stabwurz / S. Johannistraut / braunen Beyfuß / Ana / solches alles seud in stillstehendem Wasser / den dritten Theil eingesotten / darinnen bade den Patienten / alle Tag 2. Stund auff zweymal / du must es auch recht verstehen / wie diß Bad recht kocht soll werden / dann du must nicht das gemein Feuer darzu nemen / sonst wird die Kranckheit dadurch gestärckt / kein Feuer so mit Stahlstein oder Eisen auffgeschlagen wird / sonder gehe zu einem Apffelbaum / oder andere Baum / da der Donner eingeschlagen hat / auß dem selben

selben Holz laß dir ein Säge machen/mit dieser Säge
solt du auff einer hölzernen Schwellen / darüber
viel Volcks gehet / so lang sägen/bis es sich anzündet/
dann mach Holz auß Birckenschwammen / welcher
zugericht ist/und zünd ihn bey diesem Feuer an/und
mach ein Feuer darauß/damit du das Bad/und alles
was du zu deinem Leib bedarffest/verfertigen kanst/und
laß das Feuer bey Leib nicht außgehen / dann sie nicht
bald wider zuzurichten / du magst auch von den Kräu-
tern trincken / so wirst du gesund/ das Bad aber des
stillstehenden Wassers / davon du alle 3. Tag ein frisches
nemen solt / solt du wider hingießen / da du
es genommen/und immer hinfließen lassen.

Ein andere Zauberrey/von einem Bild/
welches sie auch einem unter die
Schwellen legen / wie es
zuwenden sey.

Elliche nemen ein Wachs Bild / formierens auff
Carlichst / und nemen ein Nadel / die Spitzen von
Schleendorn / machen auch scharpffe Spitzen von
Eychenholz/ diß Gauckelwerck schlagens dem Bild in
alle Glieder / und grabens unter ein Schwell da der
Mensch / auff den es gericht ist/auß/und ein muß ge-
hen /so empfind er alsbald grossen Schmercken / und
alle seine Glieder schnurren ein daß der Mensch liegen
muß/wie der arme Lazarus / da schweren zu einem
Glieder auß Nägel / zum andern Nadeln / zum dritten
Dörn / und was sie ihm in das Glied des Bil-
des geschlagen haben / wie ich es selbst gesehen
hab.

Th v

Die.

Diesem hilff also:

Die erste und beste Hülff ist / daß du das Bild unter der Schwellen / oder wo es zu finden ist / außgrabeß / und dasselbig in das Feuer werffest / so darffst du dem Krancken keine Arzney thun / sondern wird in 14. Tagen gesund / ohne alle andere Hülff aller Arzneyen / so du aber nicht so geschickt bist das Bild zu finden / so mußt du ein ander Remedium brauchen / nemlich dieses.

Nimb deß edlen Hypericon, auch deß edlen Durants / deß edlen Widerthons / deß edlen Tosen und Stabwurz / alles in gutem Wein gesotten / wasch ihm den Schaden rein damit auß / thue auch alle Tag drey Trünck darvon / magst ihm auch von vorgemelten Kräutern von dem stillstehenden Wasser ein Bad machen / und alle Tag ein Stund darinn baden / un̄ alle drey Tag ein neues Bad / solches magst du ihm brauchen ein halben Monat im abnemendem Mond / diß soll er fort treiben biß er gesund wird.

Auch pflegen sie durch Zauberey die Menschen zu breglen / und gemeiniglich die Weibsbilder / wann ihnen ihr Allerliebster erslauffen / so bregeln sie ihn daß er wider kommen muß / darfür brauche wie folgt.

Allhie nemen sie die Kräuter / die sie dem Teuffel zugefallen außgraben / und auch in seinem Namen ein Haven kauffen / wie sie wol wissen / legen alle bewusste Stück darein / machen ein Feuer darumb / und auff denselben Menschen den sie begehren zu haben / für und für biß daß er kompt / deßwegen er gar kein Ruh haben kan / und wo er nicht fort kan kommen / kompt er von Sinnen / oder stirbt vor Angst.

Sol-

Solcher Person hilff wie folgt:

Nimb für solche Bangigkeit des edlen Durants/
Rauch des Ingrünbeerwinkels/des Widerthons/
Hypericon, Ana / sied es in Wein / und gib es ihm
zurincken/des edlen Durants und Hypericon henc-
cke ihm an Hals/so wird er gesund.

Es seind auch etliche Zaubereyen / dar-
durch sie die kleinen Kindlein ver-
zaubern/denen hilff
also.

Sie nemen den Kindern ihre Windeln /oder
Hembdelein /oder der Flicken/was sie können be-
kommen von Kindern/henckens in Rauch/davon das
Kind vom Rauch keine Ruhe hat / so wol auch
durch die zauberische Wort kein Ruh haben können.

Denen hilff also:

Nimb Durchwachs/ siede es in Wasser/und bade
das Kind darinnen drey Tag nacheinander/Mor-
gens frühe/ehe die Sonne auffgehet/ darnach trag es
aß an ein heimliches Ort/da nicht viel Leut hinkom-
men/oder zu einem fließenden Wasser.

Nimb des edelen Durants/ Hypericon, Wider-
thon/ Ana / stoß es zu Pulver/ strewe es dem Kind
an den Brey 30. Tag nacheinander / so wird es
gesund.

Für das Beschreyen der kleinen Kin-
der/wie ihnen zuhelffen.

Wie.

Wiewohl diß nicht gehöret unter die zauberische Kunst / so muß ich doch solches erzehlend gedencken/dieweil es den armen Kindern zum besten kompt.

Die Kinder wann sie beruffen sind / so seynd sie gar blau umb die Augen/ruhen des Nachts nicht / weinen und heulen.

Hilff ihnen also:

Nimb Beerwinckel / das ist / Ingrim / Durant / Hypericon, lege es ihm ins Bad/darinn bade das Kind neun mahl/darnach nimb Lindenmistel/ Eibischholz/das auff den Weiden gewachsen ist / Delfuchtwaben/damit räuch das Kind Abends und Morgens / so wird ihm bald geholffen.

Wann das Viehe verzaubert ist / das selbige zu behüten vor Absterben / und die Zauberer wieder wegzubringen / wie hernach folget:

Wann das Viehe bezaubert ist / so nimb Weyrauch und Myrrhen/und rothen Knoblauch/stoß es untereinander an einem Donnerstag Nachmittag / wann das Viehe außgeht / so nimb ein neuen Laib Brodt / und schneid ein Bislein davon / und in ein jedes ein wenig eingemacht / und darauff wenig Saltz gestrewet / daß es das Viehe esse/darnach zu Feld getrieben / es hilfft / demnach am Freytag am Morgen frühe / wann du gemolcken hast / so laß die Veltlen nicht außschwäncken / oder henges vergebens in Rauch ohn aufgewaschen / so wird dieselb kommen / und etwas borgen wollen / du solt ihr aber nichts leihen / sie wird im

im Hauß hin und her gehen / so mußt du sehen daß sie nicht hinaus mag/ es hilfft sonst nichts.

Ein anders.

Nimb die Milch von derselben Ruhe/ gieß solche in ein neuen Topff an einem Sonnabend / ehe die Sonne auffgeht/ und gieß die Milch darein/und wirff die Stücl auch alle darein/und ropff der Ruhe die langen Haar auß unter den Augen / thu es in die Milch im Topff/ darnach mach ein Zaig von Meel/ thue ein Deckel über den Hasen/ und verkleib ihn wol/ daß keine Luft darein kompt / darnach nimb das Senhtruch/ du mußt aber den Topff mit der Milch ins Feuer setzen/ und laß sieden ein Stund oder zwo/darnach nimb das Senhtruch rein gewaschen/und geuß die gesotten Milch darein/und dardurch/ darnach laß die Kuh zu drey mael melcken/und seyhe die Milch durch das Tuch wie zuvor/und geuß dann die Milch alle zusammen in ein neuen Topff/und thu deines Hauses Staub darein / darnach seth den Topff mit der Milch über die Thür/da die Ruhe in Stall gehet/so wird die Ruhe wieder von der Zauberey befreyet / und ihre Milch/ wie vorhin/ geben.

**Unter allen Zaubereyen ins gemein
brauch diese nachfolgende
Stück.**

Wer sich des Bezauerns befürchtet oder besorget/
oder bey solchen bösen Leuten wohnt / davon er
sorget solche böse Gedancken zukommen/der soll neh-
men den edlen Hypericon, des edlen Durantis / das
nach

494 Von heilung der Zaub: Schäden.

nach der rechten Influenz des Himmels graben / und
heneß das in 4. Winkel des Hauses / Stuben / Kam-
mern und Keller / und legß in die Bert / du mußt es auch
am Hals tragen / so will ich dir geloben / daß dir kein
Zauberey widerfahren mag / du magst es auch zu 8.
Tagen Pulverweiß in Leib brauchen / auch dem Vie-
he unter dem Salz mittheilen / so bist du vor aller
Zauberey sicher.

Dieses hab ich dir / lieber Bruder Ulrich / in ehl ge-
schrieben / du wollest dich darinnen ersehen / und mein
erwe Lehr annehmen / so will ich dir geloben / wofern du
die Sachen recht darnach ansiehst / und die Kräu-
ter / wie hie oben vermeldet ist / recht brichst / und war-
nimbst / wirst du aller Zauberey / wie oben vermeldet /
Widerstand thun können. Hiemit befehle ich dich in
Schutz Gottes. Datum Grätz / den 3. Ja-
nuarii Anno 1551.

Alphabet